

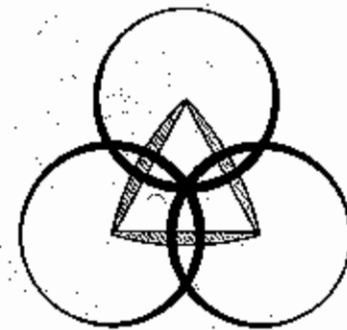
# MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen

---

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen

---



Heft 34 (1/1998)

Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.  
Sitz Celle

---

## Inhalt

---

„Liebe Freunde ...“	2
Bericht des Vorstandes	4
Geschäftsführung	4
Namenschutz	4
Kurse in Bad Bevensen-Medingen	7
In memoriam	9
Editha von Lingelsheim (Heidi Noodt)	9
Brigitte Erdmann (Roswitha von Lingelsheim, Gertrud Weigelin)	11
1. Dezember 1997: G. Schümann 99 Jahre alt (H.-J. Wolf)	14
<b>Einladung zum 100. Geburtstag von G. Schümann</b>	16
Ehrung für Elisabeth Noack und Wilhelmine Bostedt	17
Leser-Stimmen	18
Der „Septimen-Kurs“, Weiterbildung für ASSL in Bad Bevensen	19
Aus der Schule in Bad Nenndorf	22
Bericht des Schulleiters	22
2. Bad Nenndorfer Therapietag (T. Lindner)	25
Agenda 21-Schule (T. Lindner)	26
3. Bad Nenndorfer Therapietag am 14. 11. 98 (T. Lindner)	26
„Tag der offenen Tür“ der Schule am 12. 9. 98 (H. Lindemann)	27
Fragebogen zu den „Kursen für Mitglieder“	27
Kurse der Schule Schlaffhorst-Andersen in Bad Nenndorf	28

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

## Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Nach einigen äußeren Verzögerungen liegen nun die Manuskripte für dieses neue Heft der „Mitteilungen“ fertig geordnet vor mir. Erst zu diesem Zeitpunkt bekomme ich stets einen Eindruck von der Gesamt-Gestalt eines Heftes. Dieses enthält vielfältige Beiträge von verschiedensten Seiten, und das freut mich immer am meisten. Dank also an alle, die für dieses Heft geschrieben haben!

Der „Bericht des Vorstandes“ behandelt diesmal u.a. ausführlich die Fragen und die Entwicklung des Themas Namensschutz, damit unsere Mitglieder mitdenken und, wenn eines Tages Entscheidungen anstehen, an diesen mitwirken können.

Wir haben wieder Verstorbener zu gedenken: Editha von Lingelsheim, die in Lieme und Eldingen über den Vorstand wesentlich am Schicksal der Schule mitwebte. Und Brigitte Erdmann. Roswitha von Lingelsheim, die ihrer, wie ich finde, in sehr schöner Weise gedenkt, schrieb an mich: „...Ich hoffe, sie (die Gedenkworte, d. Redakt.) geben für den Freundeskreis ein gewisses Bild von Brigitte und unserer Arbeit, wie sie sie in so schöner und überzeugender Weise vertreten hat. Die Zusammenarbeit mit ihr und der jahrelange Austausch mit ihr waren so bereichernd und beglückend und fehlen mir sehr...“ Ja, sie fehlt! Besonders trauern die Kollegen in ihrem Bonner Umfeld. Aber sie fehlt allen, die mit ihr in Berührung kamen.

Gertrude Schümann wird am 1. Dezember dieses Jahres 100 Jahre alt. Wer Lust hat zum Mitfeiern, lese bitte die Einladung dazu auf S. 16!

Der Bericht des Schulleiters wird manchen aufhorchen lassen und Anlaß zu Diskussionen sein. Neben viel positivem Geschehen an der Schule treten massive Probleme in Erscheinung, die z.T. einschneidende Reaktionen nötig machen. Es wäre schön, wenn Sie, unsere Mitglieder, dies nicht nur beklagen würden, sondern vielleicht helfend mitdenken könnten!

Am Schluß des Heftes finden Sie einen Fragebogen, der die „Kurse für Mitglieder“ betrifft. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn möglichst viele von Ihnen mir diesen Bogen ausschneiden und ausgefüllt zurückschicken würden! Und ich wäre den Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen und -lehrern unseres Vereines dankbar, wenn sie Stellung zu den angebotenen Fortbildungskursen nehmen würden (siehe im „Bericht des Vorstandes“ hinten, S. 8).

Der Mai ist vorübergegangen, der Juni hat begonnen, es ist ein unendliches Wachsen und blühen um uns her. Die Schmetterlinge haben es mir angetan! Ich schreibe Ihnen ein von mir selbst sehr geliebtes Gedicht von Josef Weinheber auf. Und beim Blättern begegneten mir weitere Gedanken in Gedichten zu diesen luftigen Wesen von Menschen, die, etwas später geboren und durch schwere Schicksale gegangen, so ganz anderes zu sagen hatten als Weinheber, der 1945 starb.

Mit diesen so unterschiedlichen Falter-Gedichten verabschiede ich mich von Ihnen bis zum nächsten Heft und wünsche Ihnen allen eine gute Sommerzeit!

Hohnhust, Anfang Juni 1998

gez. Heidi Noodt

An einen Schmetterling *Josef Weinheber*

Du, leicht und schön, aus Gottes Traum geboren,  
du Bote einer tiefersehnten Welt.  
Du Sieger, der die Liebe unverloren  
und sanft im Segel seiner Flügel hält.  
Die Blumen lieben dich. – Und wenn ich träume,  
so träum ich deinen selbstvergeßnen Flug.  
Wie du mir wiederkommst durch helle Bäume,  
versöhnst du mit der Erde Last und Trug.  
Dein goldner Schmelz erschrickt vor meiner Schwere.  
Du flügelst auf, mir lahmt der wüste Tritt.  
Doch hoch und höher jetzt, in seliger Kehre  
nimmst du den Schmerz auf deinen Schwingen mit.

Schmetterling *Nelly Sachs*

Welch schönes Jenseits  
ist in deinen Staub gemalt.  
Durch den Flammenkern der Erde,  
durch ihre steinerne Schale  
wurdest du gereicht,  
Abschiedswebte in der Vergänglichkeiten Maß.  
Schmetterling  
aller Wesen gute Nacht!  
Die Gewichte von Leben und Tod  
senken sich mit deinen Flügeln  
auf die Rose nieder  
die mit dem heimwärts reifenden Licht welkt.  
Welch schönes Jenseits  
ist in deinen Staub gemalt.  
Welch Königszeichen  
im Geheimnis der Luft.

Der Falter *Rose Ausländer*

Lichtfarbner Falter  
Flügel verwirrt  
am Rhythmus der Räder  
Verirrter  
in stahlblütiger Stadt  
wohin taumelt  
deine Genügsamkeit  
Weißt du nicht  
der Wald ist ausgewandert  
und auch die Poesie  
hat keinen Raum mehr  
für ein Wesen so leicht  
so unberührt von der Zeit

## Bericht des Vorstandes

Die Abläufe der **Geschäftsführung** kommen allmählich in eine gut geordnete Regelmäßigkeit. Für die Buchhaltung sorgt Frau Sobiejewski, eine Buchhalterin, die neben ihren familiären Aufgaben eines 5-Personen-Haushaltes und der Pflege eines großen Gartens die Buchführung für den Freundeskreis sehr zuverlässig durchführt. Sie hat es übernommen, die aus dem Vorjahr unerledigt gebliebene Buchführung aufzuarbeiten. Die Arbeit ist soweit geschafft, daß Herr Brandis, unser Kassenprüfer, in Kürze die Bücher prüfen und für die Jahre 1996 und 1997 den Kassenbericht abfassen wird.

Bei der nächsten Mitgliederversammlung kann dann nachgeholt werden, was bei der letzten leider nicht geschehen konnte: Der Vorstand wird über Ausgaben und Einnahmen und den Stand der Finanzen des Freundeskreises berichten.

Die übrige anfallende Arbeit für den Freundeskreis wird wie seit längerem von Frau Noodt und mir erledigt. Frau Noodt erledigt alles, was für die Lehrgangsarbeit und für das Mitteilungsheft getan werden muß. Für mich bleibt der „Rest“, der manchmal gar nicht so klein ist.

Viel Zeit ist nötig, um säumige Zahlerinnen und Zahler zu bitten, den Jahresbeitrag zu überweisen. Zeit und Geld werden verbraucht, um neue Anschriften umgezogener Mitglieder über die Einwohnermeldeämter zu ermitteln. Für eine Auskunft sind inzwischen 9,- bis 15,- DM zu zahlen, hinzu kommt das Porto und die Arbeitszeit.

„Unbekannt verzogen“, mit diesem Aufdruck kommen nach jedem Versand eines Mitteilungsheftes etliche Postsendungen an uns zurück. Bitte denken Sie daran, nach einem Umzug Ihre neue Anschrift mitzuteilen.

Teilen Sie uns bitte auch mit, wenn Sie Ihr Konto, von dem wir durch Ihre Einzugsermächtigung den Jahresbeitrag abheben dürfen, aufgegeben und bei einer anderen Bank ein neues eröffnet haben. Es genügt, uns die neue Bankverbindung zu nennen, die Einzugsermächtigung kann weiterhin gelten.

Wir sind dabei, die Hilfen von Computerprogrammen für die Verwaltungsarbeit des Freundeskreises zu nutzen. „Unsere“ Volksbank hat es nach umfangreicher Vorarbeit unsrerseits übernommen, die Vordrucke für den Einzug der Beiträge von ihrem Computer ausdrucken zu lassen. Sollten Sie etwas irritiert sein durch den Ausdruck auf Ihrem Kontoauszug „Jahresbeitrag und Mitteilungsheft“, dann ist hier die Erklärung: Wie bisher ist im Jahresbeitrag der Kostenanteil für das Mitteilungsheft enthalten. Es gibt einige wenige Mitglieder, die kein Mitteilungsheft haben wollen, das muß bei der Datenerfassung entsprechend vermerkt werden. So kommt es zu der Unterscheidung: mit Mitteilungsheft / ohne Mitteilungsheft.

**Der Namensschutz** interessiert viele Mitglieder. Der nun lange andauernde Streit ist von seinem Beginn und Verlauf her nicht leicht zu überblicken. Ich will versuchen, einen knappen Abriss aus der Sicht des Freundeskreises zu geben.

Der Anfang des Geschehens liegt in einer Kuratoriumssitzung. Es wurde darüber gesprochen, wie die Schule in Bad Nenndorf sich davor schützen könnte, von

anderen privaten Schulträgern Konkurrenz zu erhalten. Wir – alle beteiligten Gruppen des Kuratoriums – sahen in dem Schutz des Namens „Schlaflhorst-Andersen“ eine Abhilfe. Der Schulleiter wurde beauftragt, den Namensschutz zu beantragen. Daraus hat sich ein Wirrwarr ergeben.

Im nachhinein stellte ich fest, daß der Schutz des Namens die Eröffnung neuer Schulen zur Ausbildung von Atem-, Sprech- und Stimmlehrern überhaupt nicht verhindern kann. Das niedersächsische Schulgesetz und die für die Ausbildung geltenden rechtlichen Vorschriften enthalten ganz andere Zulassungskriterien für den Betrieb einer Berufsfachschule für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer als die Berechtigung, den Namen „Schlaflhorst-Andersen“ zu führen.

Schulleiter und Schulträger sahen jedoch weiterhin im Namensschutz eine Absicherung des Bestandes der Schule. Die Angelegenheit entwickelte eine unerfreuliche Eigendynamik. Nachdem der Name „Schlaflhorst-Andersen“ in das Verzeichnis der geschützten Warenzeichen eingetragen war, kamen Diskussionen auf, ob der Name „Schlaflhorst-Andersen“ nur mit Genehmigung der Schule bzw. des CJD's geführt werden darf. Darauf gibt es inzwischen eindeutige juristische Aussagen. Im Schreiben vom 20. 11. 1997 hat der vom CJD beauftragte Rechtsanwalt Pross aus Düsseldorf dem Freundeskreis mitgeteilt:

Freundeskreis und Lehrervereinigung fühlen sich durch die Markenmeldung des CJD beeinträchtigt. Die vorgebrachten Bedenken sind,

- daß Freundeskreis und Lehrervereinigung aufgrund der Markenmeldung den Namen Schlaflhorst-Andersen nur noch in Abhängigkeit vom CJD führen könnten
- daß die Markenmeldung Rechte des Freundeskreises und der Lehrervereinigung beschränke und
- ideelle Werte beeinträchtigt würden.

Schon aus Rechtsgründen ist es ausgeschlossen, daß sich diese Befürchtungen realisieren.

1. Freundeskreis wie auch Lehrervereinigung führen in ihrem Vereinsnamen die Namen „Schlaflhorst-Andersen“. Freundeskreis wie auch Lehrervereinigung haben daher an ihrem die Namen „Schlaflhorst-Andersen“ einschließenden Vereinsnamen eigene Namensrechte gemäß § 12 BGB.
2. Das Namensrecht gemäß § 12 BGB entsteht mit der Aufnahme der Benutzung des Namens. Freundeskreis wie auch Lehrervereinigung haben ihren die Namen „Schlaflhorst-Andersen“ einschließenden Vereinsnamen schon vor der Markenmeldung benutzt und verfügten daher auch schon vor der Markenmeldung über eigene Namensrechte.
3. Im Kennzeichenrecht gilt der Grundsatz der Priorität. Das bedeutet, daß eine jüngere Kennzeichnung eine ältere Kennzeichnung nicht verdrängen kann.
4. Aus einer Marke ergeben sich ausschließlich Ansprüche kennzeichenrechtlicher Natur.
5. Aus alledem folgt:
  - a) Freundeskreis und Lehrervereinigung haben *eigene* Namensrechte. An diesen Namensrechten ändert die Markenmeldung des CJD nichts. Insbesondere hat die Markenmeldung des CJD nicht zur Folge, daß

die Namensrechte von Freundeskreis und Lehrervereinigung nunmehr etwa von der Marke abhängen.

- b) Die Namensrechte des Freundeskreises und der Lehrervereinigung sind prioritätsälter als die Markenmeldung des CJD. Die prioritätsjüngere Markenmeldung des CJD kann daher die demgegenüber prioritätsälteren Namensrechte von Freundeskreis und Lehrervereinigung nicht beeinträchtigen.
- c) Die Markenmeldung entfaltet Wirkung nur für den Schutz des Namens. Sie hat keinerlei Einfluß auf die ideelle Arbeit von Freundeskreis und Lehrervereinigung.

Unsere Sorgen waren damit aber noch nicht beseitigt.

Was würde geschehen, wenn das CJD eines Tages die Schulträgerschaft in Bad Nenndorf abgeben, an einen anderen Ort verlagern oder die Ausbildung ganz aufgeben würde?

Was würde dann aus der Berechtigung, die das CJD aus dem eingetragenen Warenzeichenschutz erworben hat?

Diese Frage habe ich mit Schreiben vom 20. 2. 1998 der Geschäftsführung des CJD's in folgender Weise gestellt:

„Der entscheidende Sachverhalt beim gegenwärtigen Stand des Streites ist die Antwort auf die Frage: Was geschieht mit dem Markeneintrag zugunsten des CJD, wenn das CJD als Schulträger der Schule Schlaffhorst-Andersen in Bad Nenndorf ausscheiden sollte?

Die Stagnation in der Namensschutz-Angelegenheit könnte wahrscheinlich ein Ende finden, wenn das CJD sich verbindlich äußern würde, wie es in einem solchen Fall handeln würde bzw. darlegt, welche definitiven Absprachen zwischen dem CJD und den beiden anderen Namensträgern getroffen werden können.“

Anfang März traf die Antwort ein, sie lautet:

Sehr geehrte Frau Kruse,

ich bedanke mich herzlich für Ihr Schreiben vom 20. 2. 1998.

Wir haben in der Geschäftsleitungssitzung am 2. 3. 1998 über Ihr Schreiben beraten und ich kann Ihnen mitteilen, daß das CJD bei der Aufgabe der Schulträgerschaft der Schule Schlaffhorst-Andersen in Bad Nenndorf keinen Anspruch darauf erhebt, weiter über das Namensrecht für den Namen Schlaffhorst-Andersen zu verfügen.

Wir wären gerne bereit, mit Ihnen eine entsprechende Vereinbarung zu schließen.

Uns wäre sehr daran gelegen, wenn wir mit diesem Beschluß dann auch den Streit um diesen unglückseligen Markeneintrag ein für allemal abschließen könnten.

Sollten Sie Rückfragen haben, stehe ich Ihnen sofort und jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Winfried Heger

Diese Entscheidung der CJD-Geschäftsführung sehe ich als sehr bedeutsame Wende an in dem Streit, der sich zu immer härter werdenden Fronten entwickelt hatte. Es wäre der Sache dienlich, wenn die Vereinbarung, die jetzt zu treffen ist, gemeinsam mit der Lehrervereinigung erfolgen könnte. Die Lehrervereinigung ist angeschrieben worden.

Ich berichte hier so ausführlich über die Angelegenheit „Namenschutz“, weil Sie als Mitglied Informationen brauchen, um sich ein Bild über das Geschehen machen zu können. Informationen sind auch dringend **notwendig**, damit die jetzt eingetretene positive Entwicklung wirksam werden kann.

Der Vorstand will für den Freundeskreis nur das Ziel anstreben, das von der Mehrzahl der Mitglieder bejaht wird. Wenn Vorstand und Mehrheit der Mitglieder einen für den Verein wichtigen Sachverhalt grundlegend unterschiedlich beurteilen sollten, hier etwa die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung des CJD's, dann müssen auf beiden Seiten Konsequenzen gezogen werden.

Ich hoffe auf einen streit-freien Sommer und wünsche Ihnen eine gute Zeit.

gez. Anna-Paula Kruse

\* \* \*

Es ist noch über die **Kurse in Bad Bevensen-Medingen** zu berichten. Die **Fortbildungskurse für unsere Lehrer/innen** sind recht gut angelaufen: Der Kurs von Christine Voegeli im März über die „Atemstütze“ beim Sprechen war mit 14 Teilnehmerinnen ausgebucht. Für die „Septime“ mit Gisela Köpp am Wochenende um den 1. Mai interessierten sich 5 Menschen (sie berichten über diesen offenbar sehr eindrücklichen Kurs auf S. 19). Den Aufbaukurs der „Basisfunktionen“ um Himmelfahrt besuchten 7 „Ehemalige“ der letzten beiden Jahre. Neben der Vertiefung des beim ersten Kurs Gelernten und dem Austausch inzwischen gemachter Erfahrungen und aufgekommener Fragen haben wir uns mit Gedichten befaßt und konnten erleben, welche Ausdruckskraft die „Funktionen“ haben, um so von innen heraus das zu gestalten, was der jeweilige Text verlangt. Wieder wurde der Wunsch nach nochmaliger Fortsetzung laut. Daran könnten auch diejenigen teilnehmen, die dieses Jahr aus Termin-Gründen nicht konnten. Bitte melden Sie Ihr eventuelles Interesse bei mir an!!

Für die „Atemschriftzeichen“ im Juli (10. bis 12.) haben bereits 14 Wißbegierige gebucht. Nur das Angebot von Ulrike Abrams mit „Liedern und Liedbegleitung für die Stimmtherapie“ mußte leider abgesagt werden. Die drei Angemeldeten wollen sich aber privat mit U. Abrams treffen (sie wohnen alle in erreichbarer Entfernung), um auszuprobieren, was aus diesem Thema in kurzer Zeit gemacht werden kann. Ich empfinde das Thema als so besonders sinnvoll für all die vielen Kolleginnen und Kollegen, die das Singen von Liedern in ihre Therapien nur deshalb nicht einbauen, weil ihnen die Fähigkeiten am Klavier abgehen.

### Editha von Lingelsheim



Nach der Einweihung von Schloß Eldingen 1961: Editha von Lingelsheim oben Mitte

Am 9. Januar dieses Jahres verstarb Editha von Lingelsheim, am 22. Mai wäre sie 102 Jahre alt geworden.

Editha von Lingelsheim war mit der Schule Schläffhorst-Andersen in Lieme in Berührung gekommen, wo ihre Tochter Roswitha Anfang der fünfziger Jahre ihre Ausbildung zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin machte. Sie übernahm von 1955 bis 1959 den Vorsitz der „Gesellschaft der Freunde“, die damals Schulträger war. Unter dem Vorsitz von Prof. Vogler wirkte sie von 1961 bis 1963 erneut im Vorstand des Freundeskreises mit, nachdem die Schule im Frühjahr 1961 nach Eldingen übergesiedelt war.

Was sie in den Liemer Jahren hinter den Kulissen der Schule erlebte,

empörte ihren ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und rief ihr soziales Engagement auf den Plan: Lehrerinnen, die eine so wunderbare Arbeit vermittelten, die nichts anderes kannten, als ihre gesamte Kraft in den Fortbestand und die Weitergabe der Inhalte zu stecken, und die dafür, wenn überhaupt etwas, ein Trinkgeld bekamen! So sah sie als Vorsitzende des Trägervereins eine wesentliche Aufgabe darin, die finanzielle und menschliche Situation zu verbessern.

Außerdem wurde sie bald zur „Reisenden“: Weil der Pachtvertrag in Lieme ablief und man ihn u. a. wegen des wachsenden Verkehrs auf den vorbeiführenden Straßen nicht verlängern wollte, war sie es, die im ganzen Lande Ausschau hielt nach für die Schule geeigneten Häusern – es sind wohl an die vierzig Anwesen gewesen, die sie begutachtet hat. Eines der letzten war das Schloß in Eldingen, das dann sogar gekauft werden konnte – darüber kann in der „Chronik“ ausführlich nachgelesen werden.

Zur Möblierung der vielen großen Räume organisierte sie die „Möbelaktion“: Aus der ganzen Bundesrepublik rollten Möbelwagen in Eldingen an, deren Inhalt Mitglieder des Freundeskreises gestiftet hatten.

Auch die beiden Kurse der zweiten Jahreshälfte, die chorische Stimmbildung mit Ingrid Sauer und die Schwingeanleitung mit Diethild Jacobi, sind mit bisher nur 4 und 3 Anmeldungen nicht ausreichend besucht. Hier noch einmal die Daten für diese beiden Kurse:

**Kurs 6: Anleitung zu chorischer Stimmbildung (Ingrid Sauer)**  
**Freitag, 4. 9. abends bis Sonntag, 6. 9. mittags**  
**Preise: Vollpension DM 158.–, Kursgebühr DM 130.–.**

**Kurs 7: Schwingeanleitung (Diethild Jacobi)**  
**Freitag, 23. 10. abends bis Sonntag, 25. 10. 98 mittags**  
**Preise: Vollpension DM 158.–, Kursgebühr DM 110.–.**

Ich wäre unseren Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar, wenn sie entweder noch buchen würden oder aber mir ihr grundsätzliches Interesse an einem der angebotenen Themen nennen würden, damit ich weiß, ob ich diese noch einmal im nächsten Jahr anbieten kann! Vielleicht haben Sie ja auch Vorschläge für weitere, andere Themen?

Weiter bitte ich darum, in den Landesverbänden die Kollegen / Kolleginnen auf die Kurse aufmerksam zu machen, die dem Freundeskreis nicht angehören.

Am meisten Kummer aber machen uns die **Kursangebote für unsere Mitglieder**. Der Mai-Kurs mit Achim Bleck hatte keine einzige, der September-Kurs mit Ulrike Abrams bisher nur eine Anmeldung. Auch hier noch einmal die Daten des noch ausstehenden Kurses B:

**Kurs B: Regeneration durch Sprechen, Singen und Bewegen ... (U. Abrams)**  
**Freitag, 25. 9. abends bis Sonntag 27. 9. 98 mittags**  
**Preise: Vollpension DM 158.–, Kursgebühr DM 100.–.**

Vielleicht haben ja noch weitere Mitglieder Lust mitzumachen. Und vielleicht sind Sie bereit, uns einen kleinen Fragebogen zu den Kursen auszufüllen, der uns Aufschluß darüber geben könnte, ob und ggfs. wie wir in den nächsten Jahren Kurse anbieten sollten. Dieser Fragebogen betrifft vorrangig die Mitglieder, die keine Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen sind. Sie finden den Fragebogen auf der vorletzten Seite dieses Heftes, so daß Sie ihn ausschneiden und an mich schicken können.

gez. Heidi Noodt

Auch in Eldingen sah sie die ihr gemäße Aufgabe wieder darin, sich um die menschliche Seite, um die Belange von Lehrern und Schülern zu kümmern. Und sie wanderte mit wachem Hausfrauenblick durch das große Haus und entdeckte und behob die versteckten Mängel, die den reibungslosen Tagesablauf so nachhaltig zu stören vermögen.

Eine Dauer-Aufgabe war für sie die Wäsche des Schul-Internats: Die gesamte Bettwäsche und alle Servietten wurden von ihrer Hand mit dem Schul-Monogramm bestickt, und das Flickern beschädigter Teile übernahm sie höchstpersönlich. Immer, wenn sie aus Hannover ins Schloß gefahren kam, kamen und gingen Wäschestapel mit ihr.

Die Schule und der Freundeskreis haben Editha von Lingelsheim viel zu verdanken. Und so werden alle, die sie gekannt haben, sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Heidi Noodt

*Ach, wie dunkel ist des Todes Kammer,  
tönt so traurig, wenn er sich bewegt  
und nun aufhebt seinen schweren Hammer  
und die Stunde schlägt.*

*Matthias Claudius*

## Im Gedenken an Brigitte Erdmann, geb. Mollat

23. 1. 1929 – 30. 12. 1997



In der Weihnachtszeit 1997 wurde unsere liebe Kollegin Brigitte Erdmann aus Bonn von schwerem Leiden erlöst.

Brigitte Erdmann und ich lernten uns während unserer Ausbildung in Lieme in den Jahren 1950–54 kennen. Mit ihrem in sich ruhenden, harmonischen Wesen und ihrer einfühlsamen, stets hilfsbereiten Art, war sie ein ausgleichendes, tragendes Element in unserem kleinen Schülerkreis, wengleich sie auch immer wieder auf ihre zarte Gesundheit Rücksicht nehmen und Ausbildungspausen einlegen mußte. Die Arbeit von Cl. Schläffhorst und H. Andersen kam ihrem eigenen Wesen sehr entgegen; sie wurde als etwas Vertrautes in ihr Leben und Sein aufgenommen, dem sie lebenslang die

Treue bewahrte. Ihr feiner Sinn für alles Künstlerische, ihre Begabung fürs Klavier sowie ihre menschlichen und pädagogischen Anlagen waren gute Voraussetzungen für die spätere Unterrichtstätigkeit.

Als sie bald nach ihrer Ausbildung heiratete, lebte sie zunächst ganz für die Familie, vor allem – nach dem frühen Tod ihres Mannes – für ihre beiden Söhne und übte die berufliche Arbeit über viele Jahre nicht aus. Das, was sie in Lieme aufgenommen hatte, floß jedoch in die Art ein, in der sie ihr Leben mit den Kindern gestaltete. Später baute sie sich in Bonn eine Praxis auf. Menschen mit den verschiedensten Stimm-, Sprach- und Atemstörungen kamen zu ihr, aber auch viele Menschen, die einfach Freude an der Pflege und Entwicklung ihrer Sing- oder Sprechstimme hatten, die sich „etwas Gutes“ antun wollten; ferner Praktikanten und junge Kollegen der Schule Schläffhorst-Andersen.

Was war das Hervorstechende ihrer Art zu unterrichten? – Sie besaß ein ausgesprochen waches Bewußtsein für das Phänomen der schwingenden Stimme, für das Leben der Stimme, für dieses einzigartig belebende Element, das uns Menschen gegeben ist und dessen umfassende Wirkungen sie immer wieder im körperlichen, seelischen und geistigen Bereich als lösend, befreiend, ordnend, aufbauend und persönlichkeitsentfaltend erlebte. Sie wußte darum, daß – wie Cl. Schläffhorst es immer betont hatte – „die Stimme ein Wunder“ sei. Und sie fühlte mit ihren Patienten

mit, wenn deren Stimme in ihrem Ausdrucksvermögen beeinträchtigt war oder noch nicht, dem Wesen ihres Trägers gemäß, bewußt ergriffen werden konnte. Dann suchte sie einfühlsam nach individuellen Übungswegen, beobachtete sehr genau die Entwicklung und wartete geduldig ab, ob der Schüler oder Patient die erforderlichen Schritte innerlich mitvollziehen, bejahen konnte. Und sie weckte die Bereitschaft für eigenes, den ganzen Menschen einbeziehendes, überdes Tun. Sie bezog stets Gedichte sowie Volks- und Kunstlieder in ihre Arbeit mit ein, weil sie aus Erfahrung wußte, daß durch die Berührung damit – und sei dies Bemühen noch so anfänglich! – Seiten im Innern des Menschen angesprochen werden können, die durch Stimmübungen allein nicht zu erreichen sind. In diesem individuellen Arbeiten fühlte sich wohl jeder – sei er Patient, Schüler oder Kollege – von ihr liebevoll angenommen, begleitet und in seinem Tun ermutigt.

Von 1984–87 arbeitete Trudi Weigelin in Brigitte Erdmanns Praxis mit, woraus sich eine herzliche Freundschaft entwickelte.

Den Erfahrungsreichtum, der sich – beginnend mit unserer Ausbildung – angesammelt hatte, in konzentrierterer Form an die nächste Generation weiterzugeben, wurde für Brigitte Erdmann ein immer wichtigeres Anliegen. So kam es ab 1990 in ihrer Praxis – mit mir zusammen – zu regelmäßigen Fortbildungstreffen für einen kleinen Kreis von jungen Kollegen, eine Arbeit, die wir bis zum Frühjahr 1997 zu großer, gegenseitiger Freude durchführen konnten.

Voll Dankbarkeit blicken wir auf dieses erfüllte, in Tapferkeit und gläubigem Vertrauen geführte Leben zurück, an dem wir Anteil haben durften, gemäß den Worten Albert Schweitzers: „... dankbar sein für das, was aus ihrem Leben (und er dachte dabei an die uns Vorangegangenen) in unseres übergriff.“

*Roswitha von Lingelsheim*

## Gedenken an Brigitte Erdmann

Am 30. Dezember ist meine Freundin, Lehrerin und Kollegin Brigitte Erdmann verstorben.

Ich kannte Brigitte Erdmann seit 1984, als ich während meiner Ausbildungszeit bei ihr in Bonn das Praktikum absolvierte. Dieses Praktikum war eine wunderschöne Zeit für mich. Wir verstanden uns von Anfang an gut, und es entwickelte sich zwischen uns bald eine intensive Freundschaft.

Ich bekam die Möglichkeit, in vielen Stunden mit den Patienten zu hospitieren und erhielt auch selber bei ihr Unterricht in Atmung und Singen.

Immer wieder konnte ich Zeugin davon werden, wie die feinen Stimm- und Atemübungen auf die Stimmen der Patienten wirkten, wie sie sich lockerten und entfalten konnten. Immer wieder konnte ich nur staunen, wenn sich der gesamte Ausdruck eines Patienten innerhalb einer Unterrichtsstunde völlig veränderte. An meiner eigenen Stimme erfuhr ich nun endlich, was es bedeutete, „auf dem Atem zu singen“.

Bewundernswert fand ich ihre Art, mit Patienten umzugehen. Da war nichts von Besserwissererei oder autoritärem „Guru“gehalte. Jeder Patient wurde in seinem Leiden, mit seinen Problemen von ihr ganz individuell angenommen und begleitet. Achtung und Toleranz gegenüber dem besonderen Lebensweg eines jeden Menschen zeichneten ihr Verhältnis zu den Patienten und Schülern aus.

Seit 1989 traf sich regelmäßig eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen bei ihr zur Fortbildung. Brigitte Erdmann unterrichtete uns im Singen, Roswitha von Lingelsheim leitete das Sprechen und das gemeinsame Schwingen an.

Unvergeßlich ist uns allen, mit welcher großer Musikalität und mit welcher tiefem Einfühlungsvermögen sie uns am Flügel beim Singen begleitete!

Unvergeßlich auch uns allen die herzliche und gastfreundliche Atmosphäre, die in ihren hellen, lichtdurchfluteten Räumen herrschte!

*Gertrud Weigelin*

## 1. Dez. 1997: Gertrude Schümann 99 Jahre alt!

Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, 99 Jahre alt zu werden. Und nur eine kleine Zahl davon ist in diesem Alter noch „ganz bei Sinnen“.



Gertrude Schümann, oder Schü'chen, wie sie auch noch liebevoll genannt wird, gehört zu diesem illustren Kreis. Mit klarem Geist und zwar etwas getrübt, doch ganz wachen Ohren bittet sie einen Gast: „Sprechen Sie mit Ihrem Zwerchfell, dann verstehe ich Sie besser.“ Und den Vornamen einer Besucherin läßt sie wie eine kleine Köstlichkeit auf ihrer Zunge zergehen: „Mar-ti-na, was für ein schöner Name!“

Und was für ein schöner Ort, um diesen Tag, um diese „Grandedame“ der Schlafhorst-Andersen-Arbeit würdig zu feiern: Der Uhlenhof, ein Fachwerkhaus in der Nähe von Worpsewede, idyllisch gelegen, von der Besitzerin geschmackvoll ausgestattet, erwies sich als idealer Platz, um die aus allen Himmelsrichtungen angereisten Gäste zu empfangen.

Zu den Gratulantinnen gehörten auch Frau Goebel und Frau Seyd. Und während 99 brennende Teelichter die Zahl 99 formten, blieb etwas Zeit, dieser Troika zuzuschauen, dieser ersten Schülerinnen-Generation, die noch so dicht an den Wurzeln ihre Erfahrungen sammeln durften. Und bei aller Unterschiedlichkeit dieser Frauen



wurden auch Gemeinsamkeiten deutlich: die Vitalität im hohen Alter, die Besessetheit im Ausdruck, Merkmale, die auf auffallend viele der „älteren Semester“ unter den Schlafhorst-Andersen-Lehrerinnen zutreffen. Sollte dies ein Zufall sein? Doch eher nicht! Es spricht wohl mehr für die Verankerung dieser Menschen in ihrer Arbeit. Und für einen ernsthaften Umgang mit gelebtem Wissen.

Ungefähr 20 Gäste gestalteten den Nachmittag mit, wie sollte es anders sein, Lied- und Gedichtbeiträgen. Und „Schüchen“ ließ es sich nicht nehmen, gleich zwei Texte aus ihrem großen Gedichtfundus zu rezitieren. Ihr Gedächtnis bewahrt diese Schätze sorgfältig auf, und bittet man sie, zum Beispiel „Erlkönig“ zu sprechen, dann verrät ihre Mimik und ihr Stimmklang, mit welcher Anteilnahme sie Vers um Vers durchlebt. Alte Schule!



Die Feier klang aus an einer großen Tafel, reichlich gedeckt, und, um bei Goethe zu bleiben, da wollte nun ein jeder am festlichen Mahl sich neben dem Liebchen erfrischen; sie trugen die Würste, die Schinken so klein und Braten und Fisch und Geflügel herein; es kreiste beständig der köstliche Wein (und Aldi-Sekt); das toste und koste so

lange (ca. 19 Uhr), verschwand zuletzt mit Gesänge. – Anmeldungen für Schüs 100sten werden noch entgegengenommen (siehe nächste Seite).

*Hans-Joachim Wolf*



## Einladung zum 100. Geburtstag

Frau Gertrude Schümann wird am 1. Dezember 1998 100 Jahre alt werden. Bereits am 90. Geburtstag wurde Frau Schümann von der Schule eingeladen, auch ihren 100. Geburtstag in der Schule zu feiern.

Heute lebt Frau Schümann mit Frau Prof. Dr. Johanna Taubert in Bremen. Aus gesundheitlichen Gründen erscheint Frau Schümann eine Reise nach Bad Nenndorf aus heutiger Sicht nicht wahrscheinlich. Wegen der Entfernung Bad Nenndorf – Bremen sieht die Schule wiederum Schwierigkeiten, die Geburtstagsfeier in Bremen auszurichten.

Und so ist im Gespräch mit Frau Schümann und Frau Taubert der Gedanke entstanden, daß wir alle zusammen Frau Schümann die Geburtstagsfeier in Bremen ausrichten können. Es wäre schön, einen Saal anzumieten und im Kreise vieler SchaffhorsterInnen zu feiern.

Alle, die am 1. 12. 1998 (angedacht ist die Zeit 11 bis 19 Uhr) mitfeiern möchten, melden sich bitte durch Überweisung der Kostenbeteiligung für Saal und Buffet bis spätestens 15. 7. 1998 mit **DM 55,-** an:

**Kontoinhaber: Lehrervereinigung e. V.**  
**Konto-Nr. 2689 40-300**  
**bei Postbank**  
**Bankleitzahl 250 100 30**  
**Verwendungszweck Schümann**

Bitte entscheiden Sie sich zu diesem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt, denn am 1. Dezember beginnen auch die betrieblichen Weihnachtsfeiern, so daß einige Säle bereits jetzt ausgebucht sind. Damit tragen Sie zum Gelingen des Festes bei. Sie erhalten dann eine detaillierte Einladung.

\* \* \*

Diesen Einladungstext haben wir von dem Rundbrief der Lehrervereinigung übernommen und bitten auch unsere interessierten Freundeskreis-Mitglieder, sich, wie oben angegeben, mit der Überweisung von DM 55,- auf das Konto der Lehrervereinigung anzumelden, wenn sie mitfeiern wollen.

Falls unter unseren Mitgliedern Menschen sind, die gerne teilnehmen möchten, die Kostenbeteiligung aber nicht aufbringen können, so wenden sich diese bitte an Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Klosterweg 1 in 31515 Wunstorf. Frau Dr. Kruse wird dann die Überweisung und damit die Anmeldung übernehmen.

## Ehrung für Elisabeth Noack

Elisabeth Goebel machte darauf aufmerksam, daß unsere ehemalige Kollegin Elisabeth Noack von der Stadt Darmstadt damit gewürdigt werden soll, daß ein Platz in Darmstadt ihren Namen trägt. Und zwar soll es das Rechteck an der Ecke Heinrich-Rinck- und Richard-Wagner-Weg sein, das den Namen „Elisabeth-Noack-Platz“ bekommt – so lautet ein Magistratsbeschuß vom 10. Dezember 1997. Im „Darmstädter Echo“ vom 3. Februar 1998 wird dieser Beschuß den Darmstädtern bekannt gemacht. Es heißt dort:

„... Dr. Elisabeth Noack war Musikwissenschaftlerin und Schülerin von Arnold Mendelssohn. Darmstadt verdankt ihr unter anderem ein Buch über die örtliche Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Goethezeit. Elisabeth Noack wuchs in einem musikalischen Elternhaus auf, in dem Hausmusik zum guten Ton gehörte. Ihr Studium absolvierte Noack in Berlin, während des Krieges war sie Schwester an den städtischen Krankenanstalten in Darmstadt. Später arbeitete sie als Dozentin an der pädagogischen Hochschule in Kiel. 1957 kehrte sie nach Darmstadt zurück, wo sie 1974 starb.“

Frau Goebel läßt uns wissen, daß Frau Dr. Noack von Clara Schaffhorst und Hedwig Andersen außerordentlich geschätzt wurde und sie ihr das Lehr-Diplom gegeben haben. Sie habe sich in verschiedenen Artikeln positiv zu den Ideen von Clara Schaffhorst und Hedwig Andersen geäußert und die Letztere nach dem Kriege regelmäßig in Schönborn besucht.

In **Bremen** soll eine Straße oder ein Platz nach **Wilhelmine (Mintje) Bostedt** benannt werden. Damit will die Stadt die große Jugendleiterin ehren, die in den dreißiger Jahren dort das Seminar für Kindergärtnerinnen und nach dem Kriege das Jugendamt leitete. In Heft 31 unserer „Mitteilungen“ erschien die Besprechung eines Buches, das Schülerinnen und Kolleginnen von Mintje Bostedt über diese bedeutende Frau veröffentlicht hatten.

## Leser-Stimmen

Christiane Endmann

Im Januar 1998

„... Ich bin also in Wuppertal – arbeite in einer Logop. Praxis und vermisse so sehr den Schlafhorstischen Geist. Allein das Programm (der Fortbildungskurse in Bad Bevensen, d. Red.) und das Mitteilungsheft zu lesen, tat mir sooo gut ...“

Zum Liederheft von Frau Schümann:

Liebe Frau Kruse –

7. 3. 97

das Heft ist wonnig – tausend Dank! Anbei einen Scheck! Und hoffentlich Auf Wiedersehen.

Herzliche Grüße

Karin Oswald

Zum Emblem:

Barbara Marewski

Berlin, den 10. 12. 97

... Zum Emblem: Es beunruhigt und verwirrt mich, zumal die Überschneidungsfläche der unteren beiden Kreise 1 mm breiter ist in der Mitte als diejenigen der oberen Kreisüberschneidungen.

Das Zeichen von Frau Antje Heim erlebe ich dagegen als ausgeglichen und zentriert – auch wenn es auf den Kopf gestellt wird – bzw. von allen Seiten betrachtet wird.

Sehr geehrte Frau Dr. Kruse, ich wünsche Ihnen frohe und geruhsame Weihnachtstage und alles Gute fürs neue Jahr. Über einen weiteren Artikel von Ihnen im Mitteilungsblatt würde ich mich sehr freuen (ähnlich dem von Heft 32) ...

Liebe Frau Noodt,

Berlin, 8. April 1998

mein Schreiben an Sie ist ein kleines Dankschreiben. Ich möchte Ihnen für Ihre Arbeit und Mühe danken, mit denen Sie die Chronik der Schule zusammengestellt und herausgegeben haben.

Im Februar d.J. habe ich vor einer Frauengruppe in Berlin-Tegel einen Vortrag über Leben und Werk von Clara Schlafhorst und Hedwig Andersen gehalten. Ein kurzer Artikel darüber wird im nächsten Rundbrief der Lehrervereinigung erscheinen.

Die Chronik war mir bei der Erstellung des Vortrages eine große Hilfe. Ich hatte zwar das Glück, Anna Bruckner und Grete Ottner noch zu kennen und bei Frau Schümann Unterricht zu haben, aber für einen solchen einstündigen Vortrag war das zu wenig.

Ohne die Chronik und das Buch von Frau Köpp hätte ich den Vortrag so nicht halten können.

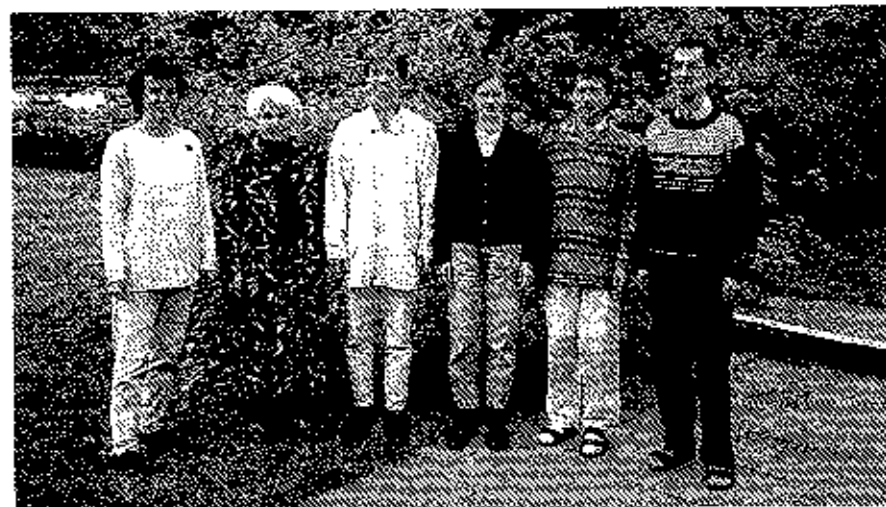
Deshalb nochmals vielen Dank!

Ihnen schöne Ostertage wünschend sende ich viele Grüße aus Berlin,

Ihre Eva Achatz

## Weiterbildung für Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen vom 30. April – 3. Mai 1998 an der Europäischen Akademie Bad Bevensen-Medingen. Kursleitung: Gisela Köpp, München.

Schon die einführenden Gespräche am Begrüßungsabend führten die Teilnehmer mitten hinein in die Komplexität des Themas „Die Rolle der Septime im Lebenswerk von Clara Schlafhorst“. Gekommen waren zu einer Begegnung mit der Septimenmethode Joachim Bleck aus Auefald, Katharina Froese aus Baden-Baden, Karl-Peter Heller OSB aus Hannover, Frauke Niemeyer aus Hamburg und Georg Peter aus Baden-Baden. Irmgard Desaiwe-Pfander, die Initiatorin des Kurses, konnte leider wegen einer nicht vorherzusehenden Operation ihres Mannes nicht dabei sein.



Frauke Niemeyer schreibt: „Als Lernende im Praktikum hatte ich viele Fragen, auch an Frau Köpp in den fernen USA. Also gab es damals vor etwa 15 Jahren einen Briefwechsel ... – Nun finde ich mich im Mai 1998 bei Maiensonne, Maienregen und Mailiedem in einem Kurs von Frau Köpp wieder. Sehr belesen und erfahren, hat sie uns viel zu erzählen. Eine Fülle von Bildern, Gedankenverknüpfungen und Querbeziehungen zu Kunst und Geisteswissenschaft bereichert uns. Bald kann ich die dargebotenen Ideen mit eigenen Erfahrungen verknüpfen: Nach geistiger Anspannung folgt immer wieder die Hinwendung zur praktischen Arbeit mit Atem und Stimme, zu Punkt, Siebentonlinie, Tonspirale, zu Schwingung und Rhythmus. Daraus entsteht neue innere Weile. Selbst Tönen und/oder beim anderen zuhören – beides hat Raum.“

Frau Köpp bringt uns die Bilder von Paul Dobe in ihrem Buch ‚Leben mit Stimme‘, die Clara Schlafhorst intensiv in ihrem Unterricht verwendet hat, näher. Der Übungsteil dieses Buches mit seiner Fülle von Bildern und Anregungen für Atem- und Stimmübungen bietet m.E. eine gute Möglichkeit, sich dem umfangreichen und aussagekräftigen Werk zu nähern, ein Hinweis für alle Freunde und KollegInnen, die sich die Lektüre des Buches von Frau Köpp noch aufgespart haben.

Ein Kernsatz von Clara Schläffhorst, überliefert von Gertrude Schümann, den ich mitnehme: „Der tiefste Sinn der Septime liegt in ihrem Rhythmus“, – d.h. in der Dynamik der Tonlinie; dann sprechen wir von der Siebentonspirale (G. Köpp, *Leben mit Stimme*, S. 303). Wieder zurück in Hamburg bemerke ich, daß die aufgefrischten und neuen Erfahrungen und Ideen weiterschwingen – auch in meiner Arbeit mit anderen ...“

*Georg Peter*: „Ich hatte mich zu dem Septimenseminar von Frau Köpp angemeldet, um all die kleinen Puzzlesteine zum Thema Septime in meiner vagen Erinnerung in ein klärendes und scharfes Bild zu vereinen. Um etwas in der Hand zu haben! Mein Gefühl zur Septime war ungefähr so: ‚Mein Gott, welch hochkompliziertes System, da werd ich nie durchsteigen. Ich spürte da eine Anziehungskraft, etwas berührt mich sehr tief, aber begreifen werde ich es wohl nie.‘ In diesem Seminar erkannte ich diese tiefe Berührung als die Verbindung von organisch-funktionaler Kraft und geistig-seelischer Kraft zum stimmlichen Ausdruck eines höheren Gesetzes, eines Naturgesetzes.“

Unterstützung bei der Entdeckung dieser ‚einfachen und basalen Septimenidee‘ fand ich überraschenderweise in der reichen Bildersammlung aus Kunst und Naturwissenschaft von Frau Köpp, die das angedeutete, nicht aussprechbare Gesetz auf andere Art und Weise widerspiegelte. Ich wollte etwas Handfestes, aber erhalten habe ich eine Berührung in meinem Innern, die mir Halt gebietet. Oder wurde da das in mir bestehende Naturgesetz geweckt, in Schwingung versetzt?“

Antwort (G. K.): „Ja, mit Hilfe kleiner, einfacher rhythmischer Übungen, die den Lernenden zum Lehrenden werden lassen und die Idee in die Realität umsetzen. Die Puzzlesteine fallen von selbst an den richtigen Platz, wenn zum Beispiel der rhythmische Ablauf mit der Bewegung der eigenen Hand erforscht wird, atmend – tönend – singend ...“

*Joachim Bleck*: „Die Frage nach der Septime drängt in den Wunsch nach Raum im Denken, Erfahren; Austausch. Der Kurs wurde zum Freiraum im derzeitigen Alltag. Nach der Übungserfahrung die Bestätigung von Frau Köpp: ‚Ja, so einfach ist das! Die enge Beziehung zwischen Zwerchfell und Stimme beim Singen (Naturlaute zum Beispiel) und Rezitieren mit dem Ergebnis von Lautkraft, eine richtungweisende Erfahrung (‚Ohne Gott wär ich ein Fisch am Strand ...‘ (Jochen Klepper)).“

*Karl-Leo Heller OSB*: „Schon seit langem hat mich die Vorstellung der Siebentonreihe fasziniert. Manchmal war es auch die Faszination der Septime als Intervall. Diese beiden Seiten auseinanderzuhalten, war für mich eine entscheidend neue Erkenntnis, zu sehen und zu hören, daß Clara Schläffhorst mit sieben Tönen im Ablauf einer kleinen Septime arbeitete, aber nicht mit der harmonischen Spannung des Akkordes.“

Bisher hatte ich allen Patienten eine Tonhöhe von mir angegeben. Jetzt erlebte ich, daß es wichtig ist, den anderen einen Ton anstimmen zu lassen, und daß ich ihn dann in den Ablauf der Siebentonreihe mit den verschiedenen Spannungsverhältnissen einordnen kann. In meiner Praxis probierte ich das sofort aus und bin erstaunt über die richtungweisende Qualität des Tones; im Kurs war ich noch etwas skeptisch, ob hier nicht der Wunsch des Therapeuten die Ohren lenkt. Nach zwei

Wochen in meiner Praxis erlebte ich den Einstieg als hilfreich für mich und den Patienten.

Wenn ich jetzt einen Ton mit Septimenakkorden begleite, dann entsteht für mich ein musikalisches Gefüge, welches dem optischen Bild der Spirale gleicht. Häufig schaue ich seitdem Spiralen an. Ganz neu war für mich die Arbeit mit Bildern; nur sehr mühsam erschließe ich mir den Zugang zur bildenden Kunst. Ich habe aber deutlich den Unterschied gespürt, ob ich mit einer Vorstellung arbeitete oder mit einem echten Bild. Seitdem liegt der Übungsteil ‚Zu Atem und Stimme über Wort und Bild‘ aus ‚Leben mit Stimme – Stimme mit Leben‘ offen vor mir, und ich betrachte die Bilder für mich allein und mit meinen Patienten. Wir wurden angeleitet, mit Atem und Stimme zu improvisieren.“

*Katharina Froese* teilt mit: „Es ist mir nicht gegeben, ein so interessantes, reiches und bewegendes Seminar zu beschreiben. Denn: Wie beschreibt man das pure Leben mit allen Sinnen? Es ist nun aber sehr wohl möglich, den praktischen Nutzen dieses Wochenendes zu beschreiben:

1. Die Septime bietet die Möglichkeit, die Singstimme aus sich heraus eine Form finden zu lassen, fernab von musikalischen Formvorgaben. Damit kann die Septime zu den individuellen, natürlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Singstimme zurückführen. Singen statt Gesang.

2. Die Septime/Siebentonreihe ist nicht nur ein Übungsweg für die Stimme, sondern eine Art vertontes Entwicklungsprinzip, das folglich auch in Bereichen wirken muß, in denen es nicht vorrangig um die Stimme geht, also in der Sprach- und Sprechtherapie. Gerade in der Kinder- und Aphasietherapie profitiere ich bereits besonders von meinem neuen, erfahrenen – Wissen!

Da ich nun weiß, warum das alles funktioniert, was ‚Klient‘ und ich da in die Wege leiten, bin ich klarer, präziser und effizienter in der Diagnose und im Angebot. Dazu haben Leichtigkeit und Spaß mehr Raum. Mit Vergnügen und Leichtigkeit gestalten wir mit Atem und Stimme z.B. den Kanon im Kurs; ‚Im Falle, Falle ... daß einer unter uns ist, der im Grundriß schon begriffen hat das Wie und Was, wär für alle, ... wär für alle schon ein Spaß! Die sogenannte Septime ist ein Grundelement der Schläffhorst-Andersen-Arbeit, mit dem wir alle immerzu umgehen, ob wir es wissen oder nicht.“

Welche Lawine ist da an diesem Kurswochenende ins Rollen gekommen! Meine Arbeit hat sich nämlich völlig verändert! Ich habe einen ganz neuen Zugang, eine neue Sicht auf die Dinge gefunden. Celibidache, der große Dirigent, hat einmal gesagt, er selbst mache gar nichts, er schaffe nur Raum für die Musik, er räume Störendes fort. So ist es jetzt in meiner Arbeit! Die Mühsal ist vorbei. Ich schaffe Raum und lasse zu, und da ich nicht machen muß, habe ich einen hervorragenden Überblick und weiß, was gebraucht wird. Die quälenden Zweifel sind einfach weg!! Als hätte jemand das Licht angemacht! Es ist so schwer, das Ausmaß der Veränderung in Worte zu fassen. Es ist so, als wäre ich nach 6 Jahren endlich ‚Schläffhorsterin‘ geworden. Mir hat der Kern gefehlt. Auch das Buch ‚Leben mit Stimme‘ von Frau Köpp las ich jetzt ganz anders. Es war mir von Anfang an ein wichtiger Anker. Jetzt erkenne ich die Spiralbewegung in dem Buch! Vielleicht ist das das erste ganzheitliche Buch, das da geschrieben wurde.“

*Gisela Köpp*

## Aus der Schule in Bad Nenndorf

Gern informiere ich Sie, verehrte Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen, über die Schule in Bad Nenndorf.

Es wird mir in wenigen Zeilen nicht gelingen, ein realistisches Gesamtbild zu entwerfen. Dennoch möchte ich Ihnen über die wichtigen Fragestellungen berichten.

Zunächst einmal geht es um's Geld.

Von unseren heutigen ca. 130 SchülerInnen sind etwa 65 UmschülerInnen. Diese wurden bisher zu 60% vom Land (über die Finanzhilfe) und zu 40% vom Arbeitsamt gefördert. Aufgrund des (überarbeiteten) niedersächsischen Schulgesetzes wird das Land künftig die Kosten für Umschüler nicht mehr übernehmen. Das Arbeitsamt sieht sich aber außerstande, die nun notwendigen 100% zu übernehmen.

In der Folge scheint aus heutiger Sicht eine Ausbildung für diesen großen Personenkreis nicht mehr durchführbar zu sein.

Es sei denn, wir reduzieren die Ausbildungskosten um wenigstens 30%.

Das Land Niedersachsen geht bei der Berechnung der Finanzhilfe von einer Schülergruppengröße von 24 SchülerInnen aus. Im Februar 1998 konnten leider nur 16 Damen und Herren aufgenommen werden. Die dadurch entstandenen Einnahmeverluste waren erheblich und konnten nur anteilig ausgeglichen werden. Und dies auch nur dadurch, daß wir zwei 16er Gruppen im Schlaffhorst-Andersen-Unterricht nicht mehr teilen. Dies ist um so belastender, als die Räume zu klein sind und damit der Unterricht methodisch erheblich umgestellt werden muß. Auch die Lernziele müssen sich zwangsweise verändern.

Hier geht es also nicht mehr „nur um's Geld ...“

Eine weitere Einsparung hat das Land Niedersachsen durch die Ausbildungs-Verordnung vorgenommen: Der Einzelunterricht im Fach Klavier wurde zum Gruppenunterricht verändert. Auch hier sind die inhaltlichen Auswirkungen nicht zu übersehen.

Zur Zeit prüfen wir, wie wir diese Kürzung verträglich umsetzen können. Möglicherweise wird eine Umverteilung auch den Einzelunterricht im Schlaffhorst-Andersen-Bereich tangieren. Damit verbunden sind wiederum die Lernziele des Einzelunterrichtes, konsequenterweise sogar auch die Examensvorfälle.

Natürlich steht in solchen Zusammenhängen die Frage nach dem Profil Schlaffhorst-Andersen im Mittelpunkt. Dieses darf nicht verloren gehen. Mehr noch: In unserer pluralen Gesellschaft müßte das Profil noch geschärft werden. Diese schwierige Aufgabe liegt vor uns.

Die Kursangebote an der Schule sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Damit ist eine schwerwiegende Entscheidung notwendig geworden: Die Küchen-Frauschaft mit der Küchenleiterin Frau Schmidt wird nur noch im Sommersemester 1998 die bewährten Mahlzeiten zubereiten können. Für die Zeit danach wird ein anderes Versorgungs-System entwickelt werden müssen.

Lichtblicke gibt es natürlich auch.

Grundsätzlich ist die wirtschaftliche Situation des CJD heute (nach der schweren Krise 1992) wieder stabil.

Die Schule hat im Personalbereich eine gute Entwicklung; wir haben erstmalig eine Ärztin (Antoni Lang) angestellt, die gleichzeitig Ärztin und ausgebildete Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin ist. Frau Lang hat im ersten Halbjahr den gesamten Stoffplan in den medizinischen Fächern sorgfältig geprüft und, wenn notwendig, verändert. Aktuell befaßt sie sich mit der Frage der Anerkennung für Atemtherapie und bereitet einen Vortrag für den JALP-Kongreß im Herbst vor.

Wir haben ein hervorragendes Software-Programm für die Diagnose von Stimmen gekauft. Die Integration in den Unterricht wird derzeit vorbereitet. Auch sind Untersuchungsreihen geplant, die die Wirkung der Ausbildungsarbeit dokumentieren könnten.

Herr Lindner hat ein Lehrerfortbildungs-Konzept entwickelt, das wir regionalen Kollegien anbieten.

Das Kollegium trifft sich in regelmäßigen Fachkonferenzen und auch zu mehrtägigen Fortbildungs-Veranstaltungen, um die zahlreichen Problemfelder des Unterrichtens angemessen behandeln zu können.

Frau Lindemann, die auch für die Mitteilungen zahlreiche Berichte verfaßt hat, hat sich für 1998 die Entwicklung eines Jahrbuches unserer Schule zur Aufgabe gemacht. Dieses wird nun Anfang Juni fertig werden. Ich hoffe schon jetzt, daß Sie einverstanden sind, wenn ich Ihnen allen auch ein Exemplar zusende.

Schließlich planen wir, einen großen Bewegungsraum zu bauen, um die Raumproblematik zu entlasten. Hier sind natürlich noch Verhandlungen mit dem CJD, mit der Landes-Kirche (Eigentümerin des Grundstückes), mit dem Bauamt etc. notwendig.

Leider ist immer noch kein abschließender Konsens in Sachen „Namensschutz“ (korrekter ist der Begriff „Markenschutz“) hergestellt worden; immerhin haben aber die beteiligten Rechtsanwälte im Frühjahr einen weiteren Schritt aufeinander zu getan.

Gern würde ich aktuell einen weiteren Versuch starten, eine ABM-Kraft von der Arbeitsverwaltung finanziert zu bekommen, damit wir das „Archiv Schlaffhorst-Andersen“ aufarbeiten können. Dies wird z. Zt. leider vom Berufsverband noch abgelehnt. Erst sollen die Eigentumsverhältnisse geklärt sein ...

Es gibt noch weitere Problemstellungen, wie zum Beispiel die Situation in NRW – hier ist die zukünftige Arbeit aller „Nicht-Logopäden“ im stimmtherapeutischen Bereich gefährdet ...

... und auch weitere Lichtblicke: Die erste „Nicht-Schüler-Prüfung“ für eine Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, die vor 1982 ihr Examen abgelegt hatte, ist gut angefallen ...

Für alles weitere werde ich eine andere Gelegenheit nutzen.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich doch direkt an mich.

Mit bestem Gruß

Ihr Torsten Bessert-Nettelbeck, Schulleiter

Hannover, den 25. 5. 1998

## 2. Bad Nenndorfer Therapietag –

### Veronika Struck liefert Hintergrundwissen und Spielanregungen zur myofunktionellen Therapie



*Blick in die Aula der Schule Schlafhorst-Andersen.*

Im Mittelpunkt des Vormittags stand ein hochinteressanter und sehr praxisnaher Vortrag von Veronika Struck, therapeutisch tätige Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin und Fachbuchautorin (Adams/Struck/Tillmanns-Karus: Kunterbunt rund um den Mund) aus Köln. Frau Struck referierte zunächst über das Problem der offenen Mundhaltung (OMH) und deren Folgesymptome wie nasale Sprechweise, schlaffe und unbewegliche Zunge und Lippen, rezidivierende Infektionen der oberen Luftwege, Tubenfunktionsstörungen mit dem Risiko einer Schalleitungsstörung. Daß letztere wiederum häufige Ursache für Sprachentwicklungsverzögerungen sind, ist jedem Sprachtherapeuten bekannt. Eine vergleichende Röntgenaufnahme zweier Kinderschädel zeigte sehr deutlich, daß ausschließliche und lang andauernde Mundatmung sogar eine Hypotrophie der Nasenräume und Nasennebenhöhlen nach sich ziehen kann.

Im zweiten Teil ihres Vortrags stellte Veronika Struck eine Fülle von Material für die mundmotorische Übungs-

Für Sonnabend, den 22. 11. 1997, hatten Torsten Lindner im Namen der Schule Schlafhorst-Andersen, und Uwe Köhler für die Praxis für Atem-, Sprech- und Stimmtherapie zum 2. Bad Nenndorfer Therapietag eingeladen. Gekommen waren insgesamt 60 interessierte TherapeutInnen, zumeist Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen, aber auch LogopädInnen, SprachheilpädagogInnen und Vertreter anderer Berufsgruppen.



*Töne mit allen Sinnen wahrnehmen in der Klangwiege*

behandlung vor: originelle, kindgerechte, selbstentwickelte Puste-, Blase-, Saug- und Knopfspiele zur Sensibilisierung und Kräftigung der Lippen, der Zunge, der Kaumuskulatur und des Gaumensegels. Im Anschluß hatten die TagungsteilnehmerInnen Gelegenheit, die Spiele selbst auszuprobieren.

Da das Leitthema des Tages „Medien und Hilfsmittel in der Atem-, Sprach- und Stimmtherapie“ hieß, konnten sich die Tagungsteilnehmer am Nachmittag in 4 Workshops über die Einsatzmöglichkeiten ganz unterschiedlicher therapeutischer Hilfsmittel informieren: Tanja Nitschke-Wingen, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin aus Vechta, demonstrierte die Anwendung des Atemschwingegurtes z.B. bei körperlichen Behinderungen oder bei Patienten mit unterschiedlichen Stimmstörungen.



*Gleichgewicht halten auf der wandernden Schildkröte.*

Der 2. Bad Nenndorfer Therapietag wurde von den TeilnehmerInnen insgesamt sehr positiv aufgenommen; deshalb wird die Schule Schlafhorst-Andersen für den 14. November 1998 zum 3. Bad Nenndorfer Therapietag einladen. Themen wie „Die Rolle des Therapeuten“, „Aphasie-Therapie“ u.a. werden dann voraussichtlich auf der Tagesordnung stehen.

T. Lindner, im November 1997

Peter Wichert aus Seelze präsentierte kleine und große Therapiematerialien für die Bereiche Psychomotorik, Wahrnehmung und Rhythmik.

Ursel Stuckenschmidt, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin aus Rodenberg, leitete einen Workshop, in dem mit einfachen Mitteln kleine Spiele für die Dystalietherapie selbst hergestellt wurden.

Winfried Heptner aus Überlingen stellte die Klangwiege vor, eine mit Saiten bespannte Wiege aus Holz, die zum Spürenlernen des eigenen Körpers ebenso eingesetzt werden kann wie zur Tiefenentspannung.

## Schule Schlaffhorst-Andersen – Agenda 21-Schule

1997 hatte sich die Schule am Wettbewerb „Welche Schule braucht die Zukunft der Welt?“ des niedersächsischen Kultusministeriums und der EXPO 2000 Hannover GmbH beteiligt. Zwar gehört sie nicht zu den 20 (von 300 Bewerbern) ausgewählten Schulen, die sich nun im Jahr 2000 der Weltöffentlichkeit präsentieren werden, wohl aber zu etwa 60 Schulen, die sich zu einem Arbeitskreis der Agenda 21-Schulen zusammengefaßt haben. Die Agenda 21 ist das in Rio de Janeiro 1992 von mehr als 170 Staaten verabschiedete Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. Es enthält wichtige Festlegungen für eine umweltverträglichere und nachhaltige Entwicklung unserer Erde.

Mit dem Projekt „atmen – lernen – leben“ will die Schule nachweisen, daß sich Schlaffhorst-Andersen-Arbeit mit Schulkindern förderlich auf deren schulische Leistungen wie auch auf ihr soziales Verhalten auswirkt.

Auf einer Regionaltagung am 18. Mai 1998 in Hannover stellten auch andere Agenda 21-Schulen ihre Projektvorhaben dar: „Lernen mit allen Sinnen“ (Grundschule), „Wege zur gesundheitsfördernden Schule“ (Gymnasium) und „Schule aktiv und hautnah“ (Sonderschule) waren als Projekttitle ebenso vertreten wie „Grenzen mit Hilfe der Technik überwinden“ (Realschule) und „Ideen zum Mitnehmen – Technik zum Anfassen“ (Berufsschule). Die Vertreter der 24 anwesenden Schulen vereinbarten, den gegenseitigen Austausch zu intensivieren, um mehr voneinander zu lernen.

Torsten Lindner, 26. 5. 1998

## 3. Bad Nenndorfer Therapietag am 14. 11. 1998

Am 14. 11. 1998 in der Zeit von 9.30–18.00 Uhr wird in der Schule Schlaffhorst-Andersen der 3. Bad Nenndorfer Therapietag zum Thema „Aphasie-Therapie – Möglichkeiten zur Reorganisation der Kommunikationsfähigkeit“ stattfinden. Eingeladen sind alle Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen, aber auch Angehörige angrenzender Berufsgruppen. Der Vormittag wird Vortrags-, der Nachmittag Workshop-Charakter haben.

Referieren werden Annja Bormann (Behandlung in der Akutphase), Dr. Luise Lutz (Modalitätenaktivierung), Dr. Uwe Förster (Aphasie – eine pädagogische Herausforderung), Wolfram Strömann (Schlaffhorst-Andersen in der Aphasie-Therapie) und Marlene Kenkies (Nachsorge im häuslichen Bereich); eventuell wird auch ein Neurologe neue Behandlungsmöglichkeiten aus medizinischer Sicht vorstellen.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung erteilt die Schule unter 057 23 / 94 18-0.

Torsten Lindner, 26. 5. 1998

## „Tag der offenen Tür“ der Schule Schlaffhorst-Andersen am 12. September 1998

Seit einiger Zeit planen Mitglieder des Leitungsteams in Zusammenarbeit mit einer engagierten Schülergruppe für den 12. 9. 1998 einen „Tag der offenen Tür“ der Schule Schlaffhorst-Andersen. Bis zu den Sommerferien müssen sich die vielfältigen Ideen in konkrete Planung und Vorbereitung verwandelt haben:

- theoretische und praktische Einblicke in die Inhalte der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen;
- Informationen über die Unterrichtsfächer der Ausbildung;
- Hinweise zu den Arbeitsfeldern Staatl. gepr. Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen, dazu ein buntes Rahmenprogramm mit Cafeteria, Tombola und einem Abschlußvortrag.

Die Siegerin des Ideenwettbewerbs für das Plakat steht bereits fest. So wird es möglich sein, schon baldmöglichst viele Interessenten zu unserer Veranstaltung einzuladen.

Schon jetzt laden wir die Mitglieder des Freundeskreises herzlich zu diesem Tag nach Bad Nenndorf ein. Sie werden ein lebendiges Bild des heutigen Schulalltages mit der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen erleben.

Heike Lindemann, 26. 5. 1998

## Fragebogen zu den Kursen für Mitglieder

- Ich habe grundsätzlich kein Interesse an solchen Kursen
- Ich habe Interesse, aber die bisherigen Termine waren unpassend
- Ich hätte Interesse bei anderer, spezifischerer Thematik  
z. B. \_\_\_\_\_
- Ich würde teilnehmen, wenn die Kursleiter/innen bewährte Lehrer/innen mit mir bekannten Namen wären.
- Ich traue mich in solche Kurse nicht, halte mich für zu talenthaft
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

Zutreffendes bitte ankreuzen und den Fragebogen ausgeschnitten senden an:  
Heidi Noodt, Allmendstraße 6 in 77694 Kehl-Hohnhurst



**Schule Schlaffhorst-Andersen  
für Atmung und Stimme  
Jugenddorf Bad Nenndorf**



**Kurse 1998**

Die Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen vermittelt eine ganzheitliche Form der Stimm- und Sprechschulung. Sie wird seit 75 Jahren im pädagogisch-künstlerischen Arbeitsfeld sowie in der Therapie erfolgreich angewandt.

Wir bieten an:

- – Kurse für jedermann
  - Intensivangebot Stimmtherapie nach Schlaffhorst-Andersen für jedermann
  - Intensivtherapie
    - für stotternde Jugendliche und Erwachsene
    - für stotternde Kinder mit begleitendem Seminar für Eltern und Bezugspersonen 12. 8. bis 20. 8. 1998
    - Kurs für jedermann 11. 9. bis 13. 9. 1998
- Fortbildung für sprachtherapeutische Berufsgruppen 12. 6. bis 14. 6. 1998  
25. 9. bis 27. 9. 1998
- Informationskurse für StudienbewerberInnen  
Fordern Sie bitte schriftlich Informationen über Termine an.

Veranstaltungsort: Bad Nenndorf

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an:

Schule Schlaffhorst-Andersen für Atmung und Stimme, Jugenddorf Bad Nenndorf  
Bornstr. 20, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 0 57 23 / 94 18-0, Telefax 0 57 23 / 7 67 44

Internet: [www.shuttle.schule.de/shg/schlaffhorst](http://www.shuttle.schule.de/shg/schlaffhorst)

E-Mail: [schule@schlaffhorst.shg.ni.schule.de](mailto:schule@schlaffhorst.shg.ni.schule.de)

**Redaktion:** Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

**Frau Heidi Noodt**

**Allmendstraße 6**

**77694 Kehl-Hohnhurst**

**Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13**

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

**Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder DM 15,-.**

**Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle**

**Der Vorstand:**

1. Vorsitzende und Geschäftsstelle:

Frau Dr. Anna-Paula Kruse

Klosterstraße 1

31515 Wunstorf

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Herr Peter Rinke

Düpenautal 24

22589 Hamburg

**Konten des Freundeskreises:**

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Postgiro: Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10 - 308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

**Mitgliedsbeitrag:**

pro Jahr mindestens 60,- DM

für Mitglieder der Lehrervereinigung

30,- DM

für Schüler in Bad Nenndorf

15,- DM

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.